

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Des Lahrer hinkenden Boten neuer historischer Kalender für den Bürger und Landmann**

**Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1814-1994**

Hexengeschichten

**urn:nbn:de:bsz:31-62031**

## November hat 30 Tage.

Die ersten Tage des Wintermonats dürften regnerisch seyn.

Erstviertel den 4. ist zu feuchtem Wetter geneigt.

Vollmond den 11.



bewirkt gleichfalls trübe Wolken.

Leztviertel den 18. verspricht die Luft aufzuheitern.

Neumond den 26. neigt sich zu trüber Witterung.

wurde die Brücke zu Verona bis auf den mittlern Schwibbogen, auf dem ein Haus stand, weggerissen. In diesem Hause war eine ganze Familie zurückgeblieben. Man sah sie vom Ufer mit gefalteten Händen um Hilfe stehen, indes der Strom die Pfeiler untergrub. Der Graf von Spolverini bot 100 Louisd'ors dem, der diese Familie retten würde. Es fand sich keiner, weil man in der Gefahr war, entweder von der Gewalt des Wassers fortgerissen, oder unter den Trümmern des Schwibbogens begraben zu werden. Endlich nahm ein Bauer einen Kahn und rettete mit vieler Arbeit und augenschneidlicher Lebensgefahr die Unglücklichen. Als ihm der Graf die versprochene Belohnung darreichte, sagte ihm der Bauer: Nein, ich verkaufe mein Leben nicht. Meine Arbeit ist hinlänglich, mich und meine Kinder zu ernähren. Geben Sie das Geld der armen geretteten Familie. Sie bedarf dessen mehr.

### Der Urlaub.

Am Tage vor einer Schlacht bat ein Offizier den Marschall von Thortas um Erlaubniß, sich zu seinem Vater, der in den letzten Zügen liege, und nach ihm sehr verlange, sich begeben zu dürfen. Der Marschall, der den Grund dieser Bitte wohl einsah, sagte: Geben Sie nur hin, denn es steht ja geschrieben, du sollst Vater und Mutter ehren, auf daß du lange lebest auf Erden.

### Der schnelle Ritt.

Der Postmeister Thornhill zu London wetete, in 15 Stunden den Weg von Stilton nach London, welches 54 englische Meilen austrägt, drei mal nacheinander zu reiten. Den 29. April 1745 ritt er von Stilton bis London auf 8 Pferden in 3 Stunden 51 Minuten. Er eilte sogleich zurück nach Stilton auf 6 Pferden in 3 Stunden 52 Minuten. Zur dritten Reise nahm er von den schon gebahnten Pferden nur 7 und endigte diesen letzten Ritt in 3 Stunden 49 Minuten. Er vollendete also den Weg statt in 15 Stunden in 11 Stunden 32 Minuten.

### Der schwerste Stadtschreiber.

In der Pfarrkirche der Stadt Durlach war vor dem Brande dieser Stadt folgende sinnige Grabchrift auf den Funter von Ulm zu lesen: Anno 1565 den 4ten November starb Franz Erhard von Ulm, der fromme, redliche und große Stadtschreiber, welches Körper gar nahe 6 Centner gewogen.

### Hexengeschichten.

Der Hexenglaube stammt noch aus dem Heidenthume. Nie war die Kaiserrei größer, Hexen zu fänden und zu verbrennen, als im 16ten Jahrhundert. Deutschland hat die Ehre, am hegenreichsten gewesen zu seyn. Wer an keine Hexen und ihren Bund mit



December hat 31 Tage.

Der Christmonat  
geht ein bei trüber  
Witterung.

Erst Viertel den 3.  
ist zu feuchtem Wetter  
geneigt.



Vollmond den 10.  
läßt Schnee erwarten.

Letzt Viertel den 18.  
erregt Sturmwinde.

Neumond den 26.  
erzueuet frostige Wit-  
terung.

dem Teufel glaubte, wurde für gottlos oder gar für einen Hexenmeister gehalten. Mit letzterem Ehrenitel setzte man den herzoglich württembergischen Leibarzt Weiber zu, weil er behauptete, die sogenannten Zauberer und Zauberinnen seyen gewöhnlich dickblütige, trübsinnige, bemitleidenswerthe Leute; so konnte ihn nur sein Fürst vor dem Kerker und Scheiterhaufen retten.

Im Herzogthum Lotbringen wurden in Zeit von 14 Jahren 900 Hexen verbrannt, im Stift Bamberg in wenigen Jahren 1200, im Würzburgischen noch in den Jahren 1627 und 1628 gegen 200, im Jahr 1611 zu Meiningen 22. Im Jahr 1561 war der Magistrat zu Göttingen so sehr mit Hexenprozessen beschäftigt, daß fast kein altes Weib vor der Tortur und Scheiterhaufen sicher war. In den Braunschweigischen Landen, wo unglücklicher Weise der Blocksberg in der Nähe war, wurden gegen das Ende des sechszehnten Jahrhunderts oft auf einen Tag 10 bis 12 Hexen verbrannt, und der Ort, wohin die Hexen aus dem Salemburgischen und Wolfenbüttelschen geliefert werden mußten, war von den Brandpfählen wie ein kleiner Wald anzusehen.

Es ist sich aber keineswegs zu verwundern, daß so viele als Hexen galten, denn eine Menge Frauen erklärten sich selbst vor Gericht als Hexen, erzählten ihre Lustparthien und Schandthaten mit dem Teufel, beichteten förmlich ihre Frevel, und erkannten sich für straf- und todeswürdig. Das Be-

kenntniß einer Frau lautete ohngefähr wie das der andern. Theils wurden solche Bekennnisse durch eigene besondere Fragen des Richters vermittelt der Tortur erpreßt, theils trug die Hexe selber viel dazu bei.

Zum Unglück für die alten Weiber kam im sechszehnten Jahrhundert eine Salbe in Gebrauch, welche sich diejenigen einreiben mußten, die den Zusammenkünften des Teufels und seines Hofflaats beizohnen wollten. Sowohl die Neugierde, welche die Erzählungen von der guten Aufnahme und Bewirthung, die man da fände, rege machten, als auch die Hoffnung, aus dürftigen Umständen zu Reichthum und Ehre zu gelangen, reizte die Weiber, die Gelegenheit zu benutzen. Nachdem sie sich die Salbe bei verschlossenen Thüren stark eingerieben und die Abfahrt mit dem Besen und der Ofengabel einige Zeit abgewartet hatten, fielen sie in eine Art von Betäubung und Schlaf mit verwirrter Phantasie, worin sie alles zu sehen und zu empfinden glaubten, was sie erwartet und von andern durch Erzählung gehört hatten.

Den 10. April 1534 gieng das Städtlein Schiltach fast völlig in Rauch auf. Eine Weibsperson wurde beschuldigt, daß sie mit dem Teufel 14 Jahr einen Bund gehabt, von ihm auf den Gipfel eines Rauchfanges geführt worden sey, und auf seinen Befehl einen mit feurigen Kohlen angefüllten Hafen umgekehrt habe; daher verbrannte man sie nachher zu Oberndorf.

Hist. Note 1829.

D